Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur sehr kostspielig, sondern auch für eine größere Operationsbasis fraglich, da alle Verkehrswege vernachlässigt sind. Kurz gesagt, für einen Guerillakrieg ist Griechenland gerüstet, für einen Krieg gegen die wohlgeübten türkischen Truppen absolut nicht.

(Oesterr.-Ung. Wehr-Ztg.)

Verschiedenes.

— **(Neue spanische 15 cm.-Hinterladkanone.** *) Das in der königlichen Geschützgießerei von Trubia nach dem Projekte des Kapitäns Sotomayor erzeugte 15 cm.-Gußstahlrohr ist bemerkenswerth als Schlußergebniß zehnjähriger (1867—1877) Studien und Versuche der genannten Fabrik zum Zwecke, sich in Bezug auf Gußstahlrohre vom Auslande unabhängig zu machen. Das Ziel dieser Bestrebungen war vor Allem dahin gerichtet:

1) Unter ausschließlicher Verwendung des vorzüglichen heimischen Materiales **) überhaupt guten Gußstahl zu erzeugen.

2) Den Prozeß soweit beherrschen zu können, um nach Belieben Gußstahl verschiedener Arten erzeugen zu können, darunter eine Sorte mit absoluter Gleichförmigkeit und Homogenität.

3) Große Massen Stahles von derselben Güte und Homogenität gießen zu können, wie sie bei kleinen Gußstücken erhalten wurden.

Indem wir hier von der detaillirten Wiedergabe aller einschlägigen Vorarbeiten, sowie der im Originalberichte ziemlich ausführlich gegebenen Erörterungen der Theorie des Rohrbaues und der Verschlußkonstruktion, dann der Beschreibung des Gusses und Ausfertigung des Rohres absehen, verzeichnen wir einfach die Thatsache, daß die Fabrik von Trubia, nachdem es ihr, besonders durch die Bemühungen des dortigen Kapitäns Pena, gelungen war, ein dem Krupp'schen Gußstahl angeblich gleichkommendes Produkt zu erhalten, ein hohes Gewicht darauf legte, jedem Zweifel an der Güte ihres Fabrikates durch die Experimentirung eines so großen Kalibers, als ihre Mittel überhaupt zu erzeugen gestatteten, zu begegnen.

Das nach dem Projekte des Kapitäns Sotomayor ausgeführte 15 cm.-Kanonenrohr stimmt bezüglich der Bohrungs- und Zugkonstruktion mit dem Krupp'schen Belagerungsrohre des gleichen Kalibers überein, ist jedoch etwas kürzer und bei einem Gewichte von ca. 2780 Kg. um 270 Kg. leichter als dieses. Die spanische 15 cm.-Kanone besitzt den modifizirten französischen Schraubenverschluß mit Centralzündung, und zur Liderung den Broadwellring und die Stoßplatte. Das Rohr besteht aus der gußstählernen Kernröhre, auf welcher der Mantel (Muff) und die 2 Ringe, ersterer mit den Schildzapfen versehen, aufgezogen sind. Mantel und Ringe sind aus Puddelstahl und bedecken fast die Hälfte (1627 mm.) des 3407 mm. langen Rohres. Das Beschießen des letzteren wurde mit der Normalladung der Krupp'schen Kanone, d. i. 6,2 Kg. deutschen prismatischen Pulvers und mit 28,3 Kg. schweren Geschossen begonnen, wobei sich im Mittel aus 10 Schüssen auf 50 m. vor der Mündung eine mittlere Geschwindigkeit von 466,6 m. ergab, und die Gasdrücke mit dem Crusher- bezw. dem Rodman-Apparate gemessen, mit 1843, resp. 1763 Kg. per Quadrat-Centimeter registrirt wurden.

Unter Aufrechthaltung des ersteren Gasdruckes wurde hierauf das äquivalente Ladungsgewicht für spanisches 10—15 mm. Pulver von Murcia gesucht und nach mehrfachen Variationen als nächstliegend eine Ladung von 5 Kg. des genannten Pulvers gefunden, welche im Mittel aus 27 Schüssen eine Geschwindigkeit von nur 425 m. und einen mit dem Crusher gemessenen Gasdruck von 1980 Kg. per Quadratcentimeter ergab.

Bei den folgenden Schüssen sollte durch Vermischen zweier Pulvergattungen das gewünschte Resultat erreicht werden, und zwar wurde das Ladungsgewicht von 6 Kg. variirt mit 5 Kg. Pulver von Champy mehr 1 Kg. Pulver von Murcia, dann im Verhältniß 4 + 2 und 3,5 + 2,5. Die hiebei aufgetretenen großen Verschiedenheiten und Unregelmäßigkeiten in den Gasdrücken und Geschwindigkeiten hatten die alleinige Verwendung des Pulvers von Champy bei den nächsten Schüssen zur Folge, und zwar in der Menge von 6 Kg., 5,7 Kg. und 5,5 Kg. Mit der letztgenannten Ladung wurden 400 Schüsse abgegeben und dabei ein Gasdruck von 1770 Kg. erhalten. Nachdem der ganze Versuch nur als Materialprobe zu betrachten war, wurde im Weiteren das Messen der Geschoßgeschwindigkeiten unterlassen und Schuß Nr. 501—600 mit 6,2 Kg. des Pulvers von Murcia abgegeben, wobei sich der mittlere Gasdruck auf 2722 Kg. belief; die folgenden mit 6,3 Kg. Pulver von Champy abgegebenen 100 Schüsse lieferten einen mittleren Gasdruck von 2187 Kg. Das Rohr zeigte, wie früher, auch nach diesen letzten Gewaltproben keine namhafte Veränderung. *) Dagegen wurden im Verlaufe des Schießens mehrfache Modifikationen in Material und Form der Liderungsbestandtheile nothwendig, um den zu Tage getretenen Anständen zu begegnen.

Nachdem sich, trotz des unten erwähnten Defektes in der Bohrung, bis zum Momente keine nachtheiligen Folgen der bedeutenden Anstrengungen, welchen das Versuchsrohr unterworfen wurde, gezeigt hatten, so konnte man annehmen, daß das Metall des 15 cm.-Rohres von Trubia dem Krupp'schen Kanonenstahl gleichstehe und die Eingangs betonten Bestrebungen der spanischen Artillerie zur Schaffung von Stahlrohren mit dem Materiale und den Mitteln des Inlandes vom besten Erfolge gekrönt worden sei. (Mitth. über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens.)

— **(Rückzugsgefecht in Zella 1866.)** Bevor noch der in Zella kommandirende bayrische Major Dichtel Zeit hatte, den ihm zugekommenen Befehl, das Dorf aufzugeben, auszuführen, waren die Preußen schon in dasselbe eingedrungen und brachten den im Rückzug begriffenen Bayern schwere Verluste bei. Die 1. Kompagnie des 6. bayrischen Infanterieregiments deckte den Rückzug des 2. Bat. 14. Infanterieregiments aus dem Orte mit größter Aufopferung. Sie wurde jedoch bald von den überall eindringenden Preußen umzingelt und, als sie sich durchzuschlagen versuchte, fast ganz niedergemacht. Nur 1 Offizier und 19 Mann der Kompagnie entkamen. Ein 11 Mann starker versprengter Trupp dieser Kompagnie, welchem jeder Ausgang abgeschnitten war, warf sich in eine Scheune und vertheidigte sich von hier aus, jede Aufforderung zur Ergebung ablehnend, bis auf den letzten Mann. Die Preußen fanden, als sie in die Scheune eindrangen, 9 Todte und 2 Schwerverwundete. (Westphal, Ortsbefestigungen 186.)

*) „Memorial de Artilleria".

**) Bekanntlich verwendet Krupp neben anderen auch spanische Erze, namentlich jene von Sommorostro zur Stahlerzeugung.

*) Nach dem Ziehen des Rohres war auf 95 cm. von der Mündung eine kleine Gußgrube mit einer Maximaltiefe von 25 mm. entdeckt worden, deren Ursache damit erklärt wurde, daß beim Gießen des 2600 Kg. schweren Blockes aus einem der Tiegel ein wenig Schlacke in die Form kam und erst beim Ziehen an die Oberfläche der Bohrung gelangte. Dieser Fall ereignete sich weder bei den früher, noch bei den später gegossenen Stahlblöcken für die Marinegeschütze und wurde trotz dieses kleinen Fehlers doch die Beschießung des Rohres vorgenommen, im Vertrauen auf das gute Metall.

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)
des Uniformen-Geschäftes
Müller & Heim in Schaffhausen.

		Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr.	105,	95,	82
Caputze	„	11,	9,	9
Waffenrock	„	90,	82,	67
„ für Stabsoffiziere u. Aerzte	„	95,	88,	—
Blouse	„	33,	26,	26
Beinkleid	„	36,	31,	27
„ für Generalstab	„	40,	35,	35
„ mit Kalblederbesatz	„	52,	47,	44
„ mit Wildlederbesatz	„	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe.
Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.